

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 4.

Mittwoch, den 14. Januar

1885.

Zum Abonnement auf die

Wildbader Chronik

mit Illustrirtem Unterhaltungsblatt

pro I. Quartal 1885 wird hiemit freundlichst eingeladen.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten die bis jetzt erschienenen Nummern der „Wildbader Chronik“ sowie einen „Wandkalender“ gratis zugestellt.

Das Comptoir der Wildbader Chronik.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Prinz August von Württemberg ist heute Nachmittag in Behdenil gestorben.

— Gestorben: den 10. Jan. zu Brackenheim Oberamtmann Eisenbach; den 11. Jan. zu Bempflingen Pfarrer Ruoff, früher Stadtpfarrer in Dornhan, 69 Jahre alt.

Stuttgart, 8. Jan. Nicht nur in Wolle macht Professor Dr. G. Jaeger, auch der Zigarrenbranche hat er sich laut „W.-L.-Z.“ zugewandt. Von Fabrikant Kreglinger in Berg werden z. B. 14 Sorten Zigarren in Handel gebracht, die aus importirten überseeischen Tabaken fabrizirt, und welche durch den Nervenmesser des Professors Jaeger auf ihre Gesundheitszuträglichkeit geprüft worden sind. Den Verkauf dieser Zigarren, deren Kästchen mit dem bekannten Bilde Jaeger's geziert sind, hat die Zigarrenhandlung von Frisch, Königsstraße, übernommen.

— Der städtische Forstverwalter in **Stuttgart** hat in der Nähe der Gaisseiche ein starkes Wildschwein im Gewicht von 190 Pfund erlegt.

Fellbach, 7. Jan. Bei der vor etlichen Tagen von unseren Jagdpächtern, Offizieren vom 7. Infanterieregiment Nr. 125, abgehaltenen Feldjagd wurden 160 Stück Hasen erlegt.

— Auf einer vom Graf Leutrum bei **Rippenburg** veranstalteten Jagd wurden über 200 Hasen geschossen.

Ober-Giesheim, 8. Jan. Als Seltenheit kann mitgeteilt werden, daß hier ein sonst wohlgebildetes Kalb geboren wurde, das auf dem Rücken einen fünften Fuß mit vier Klauen hat. Das Thier ist gesund und munter.

Calw, 11. Jan. Auf die vom Gemeinderat Eugen Stälin ergangene öffentliche Einladung fand heute im Waldhornsaale unter dem Vorsitz von Oberamtmann Flagland die Gründung des Calwer Bezirksvereins des württemb. Schwarzwaldvereines statt. Es haben sich vorerst 43 Mitglieder angemeldet. Zunächst einigte man sich unter vollständigem Anschluß an die in Stuttgart festgestellten Satzungen, welche zur Verteilung kamen, dahin: 1) daß der Ausschuß aus 9 Mitgliedern bestehen solle, 2) daß es demselben freistehe, im Bedürfnisfalle weitere Mitglieder zu kooptiren und 3) daß mindestens 3 Auswärtige (nicht in Calw Wohnende) dem Ausschuß angehören sollen. Die hierauf folgende Wahl hat teils durch Zusage, teils durch geheime schriftliche Stimmabgabe folgendes Ergebnis geliefert: Vorstand: Stadtschultheiß Haffner, Schriftführer: Eugen Horlacher, Dekonom, Rechner: Emil Böppriz, Fabrikant; weitere Ausschußmitglieder: Gemeinderat Wilhelm Federhaff, Gemeinderat Eugen Stälin, Straßenbauinsp. Stuppel, sämtlich von Calw, Oberförster Hepp von Hirsau, Oberförster Frhr. v. Gaisberg von Liebenzell, Dr. Wurm von Teinach. Zur Ansicht war eine von Baurat Feldweg im Maßstab von 1 zu 25000 gefertigte Karte von Hirsau und Umgebung aufgelegt, welche allgemeine Anerkennung fand.

Rundschau.

— Der Erbgroßherzog von **Baden** hat sich mit der Prinzessin Hilba von Nassau (geboren 1864) verlobt.

München, 7. Jan. Zwei noch äußerst junge, aber trotzdem schon sehr für unsere Afrikabesitzungen begeisterte Deutsche (die Söhne achtbarer Eltern hier) sparten seit längerer Zeit Geld, um eines Tages nach diesen vielbesprochenen Ländern zu reisen. 25 \mathcal{M} glaubten sie als hinreichend, um die Reise antreten zu können. Sie reisten vorgestern über Kufstein zunächst nach Innsbruck. Dort wurde ein kleiner Halt gemacht, denn der Weg nach Klein-Popo ist eben noch weit. Die jungen Flüchtlinge hatten sich aber auch bald verraten und zu allem Unglück hatte der Telegraph auch schon ihren Abgang gemeldet. Nach wenigen Stunden wurden sie unter Begleitung wieder nach Norden zurückgebracht und heute Morgen ihren Eltern übergeben.

— In **Regensburg** kommen viele täuschend nachgemachte 20-Markstücke vor. — Auch falsche 50-Marksteine laufen um.

— Am hellen Tage wurde bei Bergen (Bayern) ein Bauersmann, der mit seiner Kuh ins Feld fuhr, von vier Strolchen überfallen. Zwei hielten ihn fest, zwei spannten die Kuh ab und entführten sie. Der Bauer riß sich los und rief um Hilfe; Männer liefen herzu und retteten die Kuh, die durchaus nicht in Trab zu setzen war, die Strolche entlamen.

Berlin, 10. Jan. Kontreadmiral Knorr, Chef des westafrikanischen Geschwaders, mit der Fregatte Bismarck und Olga vor Kamerun befindlich, telegraphirt an die Admiralität: Bismarck und Olga haben am 20., 21. und 22. Dezember aufreißerische Negerparteien in Kamerun mit Waffengewalt niedergeschlagen. Mehrere Häuptlinge und eine größere Zahl von Kriegeren sind gefallen, vertrieben oder gefangen worden, die Dörfer wurden vernichtet. Unter den schwierigen klimatischen und Terrainverhältnissen war die Haltung der Truppen vorzüglich. Diesseitige Verluste: Olga: Matrose Bugge tobt, 4 schwer, 4 leicht verwundet, unter letzteren Unterleutenant v. Ernsthausen. Die Autorität der Flagge und die Ruhe an Ort ist wieder hergestellt. Der Kaiser befahl, dem Geschwader die allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

— 10. Jan. Die Kamerun-Debatte im Reichstag hat dem Fürsten Bismarck einen Sieg verschafft, wie selten zuvor. Nicht ein Duzend Männer aus den Reihen der Sozialdemokraten, Deutsch-Freisinnigen und Ultramontanen blieb sitzen bei der Abstimmung — alle anderen erhoben sich, um mit oder ohne Bedingungen ihre Zustimmung zu der neuen Kolonialpolitik zu geben. Man kann mit dieser Zustimmung des Reichstags zufrieden sein und darin ein endliches Durchdringen der öffentlichen Meinung sehen, welche die Verwertung unserer Kräfte in überseeischen Ländern stürmisch verlangt hat.

— Zur Erforschung von Centralafrika werden im Etat des Reiches 150 000 \mathcal{M} verlangt; die Budget-Commission beantragt nur 100 000 zu bewilligen. Bismarck spricht für die volle Summe und findet Widerspruch und Zustimmung. Die Sache wird an die Commission zurückverwiesen.

— Zur Vorbereitung der Feier des 70jährigen Geburtstags des Fürsten Bismarck werden (wie die Nat.-Z. meldet) in weitesten Kreisen Anstalten getroffen. Fürst Bismarck begeht nicht nur seinen 70jährigen Geburtstag in diesem Jahre, sondern auch das 50jährige Jubiläum seines Eintrittes in die Praxis des Staatsdienstes, indem er im Juni 1835 bei dem Berliner Stadtgericht als Auskultator eintrat.

— Die Auswanderung über **Bremen** betrug, wie das statistische Bureau in Berlin mitteilt, im Jahre 1883: 86 883,

1884: 75 709 Deutsche, Angehörige anderer Staaten 1883: 23 493, 1884: 27,342. Zusammen 1883: 199 881, 1884: 103 051. Diese Ziffern beziehen sich auf die direkte Beförderung.

— Bei einem Hofballe in **Wien** wurde Graf Festetics von dem Hofmarschall ersucht, seine Gemahlin, (die geschiedene Frau eines Börsenspekulanten) die nur irrtümlich eingeladen sein konnte, hinauszubegleiten. Todenbleich that er es, kam aber zurück und forderte die Hofchargen, welche die Einladungen erlassen hatten, zum Duell.

Paris, 9. Januar. Vier von der Regierung gemietete Dampfer gehen mit 5000 Mann und reichlichen Vorräten zwischen dem 10. und 13. d. M. nach Tonkin.

— In **Frankreich** sind im Jahre 1883 nicht weniger als 1308 Wölfe erlegt worden, wofür an Prämien 103 720 Francs bezahlt wurden. Das Departement Dordogne lieferte die meisten, nämlich 131 u. s. w. Für einen Wolf, der Menschen angefallen, werden 200, für eine trüchtige Wölfin 150, für jeden anderen Wolf 100 und für ein Junges, weniger als 40 Kilo schwer, 40 Francs bezahlt. Die Leute, die sich die Prämien verdienen, wagen meist ihr Leben.

Madrid, 5. Jan. Der Gouverneur von Granada meldet aus dem vom Erdbeben am schlimmsten mitgenommenen Badeorte Alhama an den Minister des Innern unterm 4. Januar telegraphisch, daß daselbst 22 Straßen zusammengestürzt und im Ganzen 1300 Häuser eingestürzt sind. Begraben wurden bis zu diesem Tage 302 Leichen, verwundet sind 280 Personen. Verloren gingen bei der Katastrophe 10 000 Stück Vieh und 200 000 Fanegas Getreide. Nur bei 250 Häusern kann man daran denken, sie, wenn auch mit großen Kosten, wieder in Stand zu setzen. Unter den zerstörten öffentl. Gebäuden befinden sich 5 Kirchen, 5 Karthäuser, das Spital, das Stadthaus, das Gefängnis, die Casinos und das Theater. Im Freien lagern 7000 Menschen. Noch waren keine Unterstützungen an Lebensmitteln eingetroffen, trotz dringendsten Verlangens. Es fehlt nicht nur an Brot, sondern auch an allem Uebrigen. Der Hunger macht sich fühlbar, auf 8 Personen konnten täglich nur 2 Pfd. Brot verteilt werden. Der Kirchhof hat sich gefenkt; die Luft ist mit Miasmen geschwängert, welche den Gesundheitsstand ernstlich bedrohen. Es wären viele wahrhaft heroische Tugenden der Selbstverleugnung zu verzeichnen, namentlich thun sich die barmherzigen Schwestern darin hervor. Die Anstrengungen, Leichen aus den Trümmern hervorzuziehen, sind groß, auch die Provinzialabg. Jimenez, Negro und Velasco legen bei dieser Arbeit mit Hand an und tragen die Leichen an die Stelle, wo sie erkannt werden sollen. An die bereits bekannten zahlreichen Ortschaften in der Provinz Granada, welche vom Erdbeben stark beschädigt wurden, reißen sich noch viele andere, wie Sanjaron, Priego, Orgiva und Albuquerque, welche letztere ganz zerstört wurde und dessen Behörden dabei den Tod fanden. In Murcias blieben nur wenige Häuser unbeschädigt; auch das prächtige von der Herzogin von Santona erbaute Badehaus stürzte zusammen. In der Berggegend von Puerto del Sol öffnete sich ein Schlund, in welchem der Weg versank. Das Bad Vilo läuft Gefahr, durch diese Rutschungen verschüttet zu werden; ebenso fürchtet man, die Bodensenkungen könnten sich nach Periana hin ausdehnen. In der Umgegend von Zufarraya kam es zu einer Versinkung des Erdreichs, die 2 Bauernhöfe sammt Allem, was an Menschen und Vieh darin war, begrub. Im Wirtshaus lagen 14 Leichen. So unwahrscheinlich es klingt, findet doch die Angabe neue Verbreitung, daß die Pfarrkirche in Albuñelas in den Boden versunken sei, und daß nur noch die Wetterfahne des Turmes aus der Erdoberfläche herausrage.

— 9. Jan. In der Provinz Malaga saaden neue Erderschütterungen statt. Aus der Provinz Granada wandern viele Einwohner aus. Der Boden, worauf das Dorf Gueterar steht, ist 22 Meter aus der bisherigen Lage gerückt; der Lauf des Flusses Gogollos hat sich verändert.

— 9. Jan. In den Provinzen Malaga und Granada sollen in Folge der fortwährenden Erderschütterungen gegen 40 000 Personen ihre Wohnsitze verlassen haben und nach anderen Provinzen ausgewandert sein.

Japan. In verschiedenen Bezirken Japans, besonders in Saituma, haben, wie die „R. Z.“ meldet, ernste Unruhen stattgefunden. Im Beginn des Monats Oktober verlangten die Bauern eine Frist zur Bezahlung der Steuern, die sie wegen Herabgehens der Reispreise nicht zahlen können. Da ihnen die Stundung abgeschlagen wurde, versammelten sie sich auf ein durch einen Kanonenschuß gegebenes Zeichen an einem bestimmten Orte und zogen gegen die benachbarten Städte. Ihre fort und fort anschwellenden Banden drangen in die Häuser der Reichen, ver-

brannten die Besitztüer derselben und bemächtigten sich alles dessen, was sie fortschleppen konnten. Die Szenen dauerten mehrere Tage lang. Die gegen die Aufständischen abgeschickten kaiserlichen Truppen wurden von diesen kräftig angegriffen und konnten nur mit Mühe den Kampfplatz behaupten und später die Aufständischen verfolgen. Die Regierung hat nun den Präfekten befohlen, umständliche Berichte über die gegenwärtige Lage des Ackerbaues einzusenden, und soll die Herabsetzung der Grundsteuer beschlossen haben.

— Wie die letzten Berichte aus **Hanoi** melden, traten die anamitischen Räuberbanden in Tonkin immer stärker auf. Zu der Nacht vom 13. auf den 14. November drangen sie in das Marinekommissariat ein und plünderten die Kasse. Der Oberkommissar, der sich zur Wehre setzte, wurde verwundet. In der Nacht vom 21. auf den 22. November fand in Hanoi ein neuer Raubversuch statt. Die Räuber wurden aber vertrieben, ehe sie irgendwelche Beute machen konnten.

Kapstadt, 8. Jan. Vor einigen Tagen haben etliche zwanzig Boeren eine doppelte Reihe von Farmen abgesteckt, die sich von der nördlichen Grenze der Zulu-Reserve bis an das Meer erstrecken. Die Times glaubt, daß diese Boeren im Einverständnis mit Deutschland handelten. Die Boeren der neuen Republik betrachten das ganze Land außerhalb der Zulu-Reserve als ihr Eigentum.

— Die Boeren, welche im Betschuanaland die neue Republik Goshen (Gosen, das Land, wo Milch und Honig fließt), gegründet, haben beschlossen, dem gegen sie mit einer engl. Heeresmacht heranziehenden Sir Charles Warren bewaffneten Widerstand zu leisten. An Zuzug aus der Transvaalrepublik dürfte es ihnen nicht fehlen.

New-York, 8. Jan. Wie verlautet, sind die Agenten der englischen geheimen Polizei in den Besitz von Beweisen gelangt, daß in Westmoreland County (Pennsylvania) eine mächtige geheime Gesellschaft von Dynamitarden bestehe, welche für die letzten in England stattgehabten Explosionen direkt verantwortlich zu machen sei.

Panama, 9. Jan. In 4 inneren Staaten ist eine Revolution ausgebrochen. Von Panama wurden Truppen nach Carica gesandt. Die Regierungstruppen wurden von den Aufständischen bei Junga geschlagen. Der Ausbruch eines allgemeinen Kriegs wird gefürchtet. — Gestern fand die Einführung des Generals Santo Domingo Vila als Präsident von Panama statt.

Unterhaltendes.

Auf krummen Wegen.

(Aus dem Eisenbahnleben.)

(Fortsetzung.)

Am andern Tage schon traf meine Einberufung als Schaffner ein. Ich vertauschte meinen Bureaurock mit der kleidsamen silberbetrepten Uniform, rüstete mich mit Signalfeiße und Coupierzange, mit Laterne und Instruktionsbüchern aus und stellte mich dem Oberschaffner Paulus zum Dienstantritt vor. Paulus war ein dicker breitschultriger Mann mit frischen geröteten Wangen und freundlichem wie mir scheinen wollte, etwas verschmitztem Gesichtsausdruck. Mit Wärme drückte er mir die Hand wie einem alten Bekannten und stellte mich sodann den einzelnen Unterbeamten als neuen Kollegen vor. Dann begann mein Dienst, welcher sich zunächst auf die Handhabung der Bremse, auf das Öffnen und Schließen der Wagen und das Studium der Instruction beschränkte und nach und nach auch auf die Controlirung der Passagiere in den unteren Classen ausdehnte. So hatte ich den im Ganzen sehr einfachen Dienst bald erlernt und wußte nun insbesondere in Bezug auf die Billete, daß solche unmittelbar nach der Abnahme an den Oberschaffner abgeliefert waren, welcher sie in seinem Bremshäuschen während der Fahrt musterte, fortirte und in kleine Päckchen zusammengebunden an die Controlstelle einsandte. Dieses Bremshäuschen befand sich als erstes unmittelbar hinter der Locomotive und war so eingerichtet, daß man von dort aus den ganzen Zug bequem überschauen und dessen Bedienungsmannschaft überwachen konnte.

Man hatte mir besonders eingeschärft, daß ich mich während des Aufenthalts der Züge auf den Bahnhöfen stets in unmittelbarer Nähe meiner Bremse aufhalten müsse, ich mußte deshalb meine Billete an den nächsten Kollegen übergeben, und da ich als jüngster Beamter stets den Schluß des Zuges zu bedienen hatte, so war eine directe Verbindung zwischen dem Oberschaffner und mir während der Fahrt vollständig ausgeschlossen. Diese peinliche Fernhaltung empörte mich zunächst, dann schien sie mir verdächtig.

Warum geschah dies? und welcher Zweck sollte hierbei erreicht werden? Immer mächtiger wurde der Wunsch in mir rege, das Thun und Treiben des Oberschaffners einmal in nächster Nähe beobachten zu können. Hierin wurde ich nur zu sehr bestärkt durch das Benehmen des mit mir fahrenden Personales gegen mich. Bei aller Höflichkeit hielt man mich offenbar für einen unberufenen Eindringling; nur zu oft bemerkte ich, wie ich in anscheinend unbewachten Augenblicken mißtrauisch beobachtet wurde. Der Umgang war und blieb kalt, von Vertraulichkeit, so oft ich auch Annäherung suchte, war keine Rede. So standen die Sachen, und ich fing schon an, an dem Erfolge meines Planes zu zweifeln, da sollte mir ein Zufall zu Hilfe kommen.

Wir fuhren den Nachtschnellzug Nr. 6. Unterwegs wurde der die Bremse Nr. 2 bedienende Schaffner plötzlich krank und der anwesende Betriebs-Inspector ordnete dessen Vertretung durch mich an. Es war eine stockfinstere Nacht, mit voller Geschwindigkeit raste der Zug in die Finsternis hinaus auf dem eisernen Schienenwege, dessen Richtung nur durch ein hie und da hervorleuchtendes Lämpchen angedeutet wurde. Jetzt oder nie, dachte ich. Jetzt ist es Zeit, das verdächtige Bremshäuschen einmal einer genauen Besichtigung zu unterwerfen. In voller Fahrt kroch ich auf allen Vieren über das Verdeck meines eigenen Wagens hinweg, ließ mich mit kühnem Schwunge an der Pufferseite hinab und wiederholte daselbe Manöver aufwärts an dem nächstfolgenden Wagen, in welchem der Oberschaffner saß. Behutsam rutschte ich auf dem Bauche bis dicht an das Bremshäuschen heran; beim Laternenschein konnte ich genau erkennen, was darin vorging. Da sah er, die Beine weit auseinander gespreizt, mit dem biden vollmondartig wiederleuchtenden Gesicht, und war mit Sortiren der Billete beschäftigt. Er war offenbar nicht recht mit sich im Reinen über dieses Geschäft, denn verschiedene Billete legte er beiseits; plötzlich packte er sämtliche Häuschen zusammen, steckte sie in seine Tasche und beschäftigte sich nun angelegentlich mit den bei Seite gelegten, notirte ihre Zahl und ihre Nummern, besah sie wiederholt genau, indem er sie gegen das Licht hielt und legte sie schließlich auf einen Haufen wohlgeordnet zusammen. Dann öffnete er ein Wand-schränkchen und zog daraus ein mit einer weißlichen Flüssigkeit gefülltes Gefäß hervor, tauchte jedes Billet eine Secunde lang hinein, ließ es wieder abtropfen und legte es sodann zum Trocknen auf eine Art Neg. Dieselbe Manipulation wiederholte er mit jedem einzelnen Billete; das Geschäft schien ihm besonders Vergnügen zu machen, denn seine Augen leuchteten förmlich vor Befriedigung. (Schluß folgt.)

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Monats- und Jahresbericht.
Der Verein hatte folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Monat	Zahl der neu beigetretenen Personen.	Zahl der beim Verein angemeldeten			Von den Mitgliedern der Sterbefälle starben:
		Körperverletzungen	Krankheiten	Todesfälle	
Januar	3128	251	36	3	34
Februar	2087	228	36	1	18
März	2235	285	50	4	23
April	2929	292	36	3	20
Mai	2771	341	37	5	24
Juni	2504	321	44	5	15
Juli	1838	321	54	5	20
August	3338	396	43	6	21
September	3326	377	37	7	16
Oktober	3619	411	83	4	14
November	3459	319	86	4	19
Dezember	5877	348	118	5	32
	37,111	3,890	660	52	256

Es wurden somit im Jahre 1884 in den Verein 37 111 Personen aufgenommen und 4858 Schadensfälle, worunter 256 Todesfälle der Sterbefälle, erledigt. Beim Verein waren am Schluß des Jahres 1884 104 873 Personen versichert.

Gemeinnütziges.

(Wasserdichtes Schuhwerk.) Eines der besten Schmiermittel, um Stiefel u. wasserdicht zu machen, kann man herstellen, wenn man gleiche Gewichtsteile Leinöl und Klauenfett mit einander kochen läßt und mit dem Gemisch das trockene Leder öfters einschmiert. Dadurch wird nicht nur das Durchschlagen des Wassers verhindert, sondern auch das Schuhwerk besser als mit anderen Mitteln conservirt.

(Toilettenschwämme zu reinigen.) Die Toiletten-

schwämme welche man zum Waschen benutzt, werden durch die Seife nach einiger Zeit eigentümlich schmierig, fettig und fast unbrauchbar, indem sie ihre Fähigkeit, Wasser aufzusaugen, sowie ihrer Elastizität verloren haben. Das bloße Auswaschen wirkt nicht mehr. Man drückt in diesem Fall den zu reinigenden Schwamm so gut wie möglich aus, legt ihn auf einen Teller, bestreut ihn mit etwas zu Pulver zerstoßenem, geschmolzenem Chlorcalcium und läßt dieses auf dem Schwamm zerfließen. Nach ungefähr einer halben Stunde kann man den Schwamm in Wasser auswaschen und trocknen, wobei er wieder wie neu wird.

Verchiedenes.

— Damit kein Tropfen von ihrem Münchener Bier umkomme, sammelten mehrere Wirte in Bamberg die Reste, die von den Gästen stehen gelassen wurden, schütteten sie zusammen und setzten sie andern Gästen als frisches Bier vor. Diese Wirte haben sich nächste Woche vor Gericht zu verantworten.

— Ueberraschend ist die statistische Erfahrung, daß unter 100 Bierbrauern 26, unter 100 Bäckern 23 an der Auszehrung sterben. Große Brauer und Bäcker helfen sich damit, daß sie nicht selber brauen und backen und so leicht 99er werden.

— Als Curiosum verdient aus Stettin erwähnt zu werden, daß die einzige Verhaftung, welche in der Sylvesternacht dort vorkam, die eines . . . Nachtwächters war, den drei seiner Kollegen gebunden wegen — ruhestörenden Lärms und Auflehnung gegen die collegialische Amtsgewalt auf die Wache brachten.

— Als die kleinste Uhr der Welt kündigt sich eine goldene Zwerg-Taschenuhr im Schaufenster des Hof-Uhrmachers Hartmann Unter den Linden in Berlin an. Ein daneben liegendes Zwanzig- und ein Einpfennigstück sind gegen die Uhr wahre Riesen. Wer 15 000 Mk. übrig hat, kann das Wunderwerk erwerben.

(Verfänglich.) Weinreisender: „Viel Gasthäuser sind hier — lauter schöne Namen: zum Ochsen — zum Affen — zum Lamm; fehlt bloß noch ein's zum Esel.“ Wirt: „So etabliren Sie sich doch hier.“

— Der zerstreute Pianist. Dame: „Aber mein Herr, Sie treten mich ja fortwährend auf den Fuß!“ Pianist (verlegen): „Ah — bitte tausendmal um Entschuldigung — ich dachte es wär' ein Pedal.“

Der neunte Band der 13. vollständig umgearbeiteten, mit Abbildungen und Karten reich illustrierten Auflage von Brockhaus' „Conversations-Lexikon“, der mit dem 135. Heft vor kurzem beendet wurde, geht bis zum Stichwort Kades, und enthält im ganzen 6486 Artikel, über 4000 mehr als derselbe Band in der vorigen Auflage. Allen Fächern und Wissensgebieten ist diese bedeutende Vermehrung zu gute gekommen, vornehmlich aber den Naturwissenschaften der Medizin, der Technologie und Mechanik, denjenigen Gebieten also, auf welchem unsere Zeit die gewaltigsten Fortschritte zu verzeichnen hat; auch die Darstellung des modernen Heerwesens ward durch zusammenhängende Artikel und tabellarische Übersichten vorzugsweise bereichert. Stoffe aus dem Leben der Gegenwart behandeln die Artikel über: Heimatsrecht, Hilfsklassen, Hypnotismus, Impfung, Internationale, Irredenta, wogegen Abhandlungen wie die über Indien, Irland, Italien, Japan, den Islam, die Juden abgerundete historisch-geographische Gemälde entrollen. Zur Erläuterung und Illustration des Textes dienen 152 Figuren in Holzschnitt, 17 separate Bildertafeln, unter welchen die Tafel „Das Herz des Menschen“ vermöge ihrer Feinheit und Accurateffe einen besonders gewinnenden Eindruck macht, und 8 in Farbendruck ausgeführte Karten. Sehr beachtenswert erscheinen auch die Tafeln mit Abbildungen aus den Gebieten der Zoologie und Botanik, die in der naturgetreuen Wiedergabe die Hand bewährter Fachmaler und in der Ausführung eine vollendete künstlerische Technik bekunden. Eine der größten und angesehensten anglo-amerikanischen Zeitungen, „New York Herald“, beginnt ihre Besprechung des Werks mit folgendem schwungvollen Lobe: „Die 13. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon ist, soweit sie bis jetzt vorliegt, ein bewunderungswürdiges Werk, eine der umfassendsten Encyclopädien, ein schönes Zeugnis von dem ausdauernden Forschungsseifer des deutschen Geistes“. Unter Hinweis auf dieses Urteil von der anderen Hemisphäre, das übrigens mit dem allgemeinen Urteil der heimischen Presse durchaus im Einklang steht, darf Brockhaus' Conversations-Lexikon in der vorliegenden 13. Auflage gewiß namentlich auch als nützlichstes und wertvollstes literarisches Geschenk empfohlen werden.

Volksbibliothek des Lehrers Hinkenden Hosen Nr. 44 bis 48 — Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — Selten haben wir so viel und so herzlich gelacht als bei der Lektüre der von Albert Büchlin verfaßten, in der That „merkwürdigen“ Geschichte: „Das Konzert im Rübenhah!“, in welcher das Leben und Treiben eines spießbürgerlichen Kunstjägers in einer kleinen Stadt, des Rathsherrn Kunst, eines ebenso ignoranten wie arroganten Patrons, sowie seine Dupicierung durch einen ebenso Dummen als er selbst ist, in liebenswürdigster und witzigster Weise mit wahrhaft köstlichem Humor geschildert wird. Allen Freunden der Heiterkeit sei dieses, überdies mit allerliebsten Holzschnitten ausgestattete prächtige Büchlein aufs wärmste empfohlen.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Ich empfehle zu billigen Preisen:

Damenmäntel, neuester Façon,

desgleichen älterer Façon zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner mache ich auf eine große Auswahl

Kindermäntel

besonders aufmerksam.

A. Thienger.

Reisende und Auswanderer nach Amerika

befördert mittelst

Post-, Dampf- und Segelschiffen I. Cl.

zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen. Wechsel auf Amerika zum billigsten Tageskurs.

Der concessionirte Agent:

Fr. Rometsch, Kaufmann.



Alle
Roth- & Weiß-Weine
besten Qualität sind zu haben bei Chr. Wildbrett.

Einladung zum Abonnement auf



Deutsches Familienbuch.

Wöchentlich
eine Nummer von je 12 Seiten
größt Folio.

Preis vierteljährl. M. 1 95.

Die „Illustrirte Welt“ zeichnet sich vor anderen Journalen ähnlicher Tendenz durch die in reichster Fülle und Mannigfaltigkeit gebotene gebiegene Unterhaltung, interessante Belehrung und Anregung, sowie durch ihren prächtigen Bilderschmuck in hervorragender Weise aus. Neben großen, fortlaufenden Romanen enthält sie eine reiche Auswahl spannender Novellen und humoristischer Erzählungen; außerdem eine Menge nützlicher und belehrender Artikel, Skizzen ernster und heiterer Art, Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller und Garten; für die Jugend hübsche Spiele und Denkaufgaben.

Abonnements auf die „Illustrirte Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten sowie die Expedition d. Bl. entgegen.

33. Jahrgang.

Alle 14 Tage
ein Heft von je 24 Seiten
größt Folio.

Preis pro Heft 30 Pfennig.

Ulmer MünsterbauLOSE

à 3 Mark, Ziehung am 23., 24. und 25. Februar 1885

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

In der Chr. Wildbrett'schen Buch-
druckerei sind zu haben:

Kalender für 1885

Mustr. Fam.-Kalender	à 50
Schwaben- „	à 25
Feuerwehr „	à 25
Landes- „	à 20
Jahrer Sinkender Bote	à 30
Stuttg. Bilder-Kalender	à 20
Müßlings-Folkskalender (Süßkind)	à 20
Volksbote	à 20
Wetter vom Rhein	à 30

Guter Nebenverdienst.

Zum Verkauf von Kaffee
an Private werden tüchtige Vertreter gegen
hohe Provision gesucht.

Off. sub. F. 16 an G. L. Daube & Co.,
Hamburg.

Wollenes

Strickgarn

in großer Auswahl und in sehr guten
Qualitäten empfiehlt billigst

Fr. Keim.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Januar d. J.,
mittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den
Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 16,
Wolffschlucht, an der Linie Abt. 5 beim
Lammwirt und Scheidholz in Sommersberg
Abt. 15 und 16 im Aufstreich verkauft:

- 40 Rm. buchene Scheiter,
- 175 „ dto. Prügel I. u. II. Sorte,
- 9 „ tannene Nollen 1 1/2 m lang,
- 12 „ dto. Scheiter,
- 308 „ dto. Prügel I. u. II. Sorte,
- 40 1/2 Rm. buchene Reispfingel,
- 334 1/2 „ tannene dto.

Ferner werden wegen nicht geleisteter
Bezahlung aus Regenthal Abt. 9 Diebstich
wiederholt verkauft:

- 32 Rm. tannene Scheiter.

Calmbach.

Steinbefuhr-Akkord.

Am Donnerstag den 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr

wird in der Gachmühle die Befuhr von
100 Rm. Granitsteinen aus dem Schlangen-
wiesenbruch auf dem Gachthal- 5 Halden-
weg im Abstreich vergeben.

Den 10. Januar 1885.

K. Revieramt.

Straßenbau-Inspektion Calw.

Vieferung von Straßen- Unterhaltungs-Material.

Donnerstag den 15. Januar d. J.,
vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Neuenbürg
in Folge eingelaufener Nachgebote die Liefer-
ung des Unterhaltungs-Materials für die
Straße von Pforzheim nach Wildbad von
der Landesgrenze bei Birkenfeld bis zur
Ettergrenze von Calmbach wiederholt im
öffentlichen Abstreich verankündigt.

Der Inspektion nicht bekannte Akkord-
liebhaber haben sich mit gemeinderätlichen
Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen zu
versehen.

Calw, den 11. Januar 1885.

Straßenbau-Inspektor Stuppel.

Loeflund's Malz-Extract
und Malz-Extract-Bonbons

finden in den Familien immer mehr Eingang wegen
ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch lösender Wirkung
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden etc. etc.
wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange
sich die höchsten von Ed. Loeflund in Stuttgart.

Ferner sind in allen Apotheken zu haben: Loeflund's
Eisen-Malz-Extract, gegenbleichsuchtu, Blutarmuth,
Kalk-Malz-Extract, für Knochen- und Scrophulöse,
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für
Frauen u. Reconvallescenten.

In allen Apotheken in Original-Packung zu haben.

